



Alle Fotos: privat

# Caring and Healing



## Ein Begleitstudium für Medizin- studierende und ÄrztInnen

### *Klaus-Dieter Platsch und Stefanie Marcks*

„Caring and Healing – Entwicklung ärztlicher Kernkompetenz“ ist ein Modellprojekt für Medizinstudierende und bereits approbierte ÄrztInnen. Die TeilnehmerInnen lernen unter anderem, wie man eine ärztliche Persönlichkeit entwickelt und eine Arzt-Patienten-Beziehung aufbaut. Klaus-Dieter Platsch, Leiter und Gründer des Studiengangs, und Stefanie Marcks, eine ehemalige Teilnehmerin, berichten von ihren Erfahrungen.

Unsere Empathie und unser Mitgefühl, unsere Zuwendung und Präsenz bereiten den heilsamen Boden jeder medizinischen Therapie. Wir als Ärztinnen und Ärzte wirken bereits allein durch unser Dasein und unsere Haltung. Das zu erkennen und damit zu arbeiten, zeugt von wirklicher ärztlicher Kunst. „Caring and Healing“ (dt. etwa: für jemanden dasein und heilen) ist ein Begleitstudium für Medizinstudierende, Ärztinnen und Ärzte. Eine Teilnahme ist auch aus den Bereichen der Psychologie und der Gesundheits- und Sozialberufe in gewissem Umfang möglich.

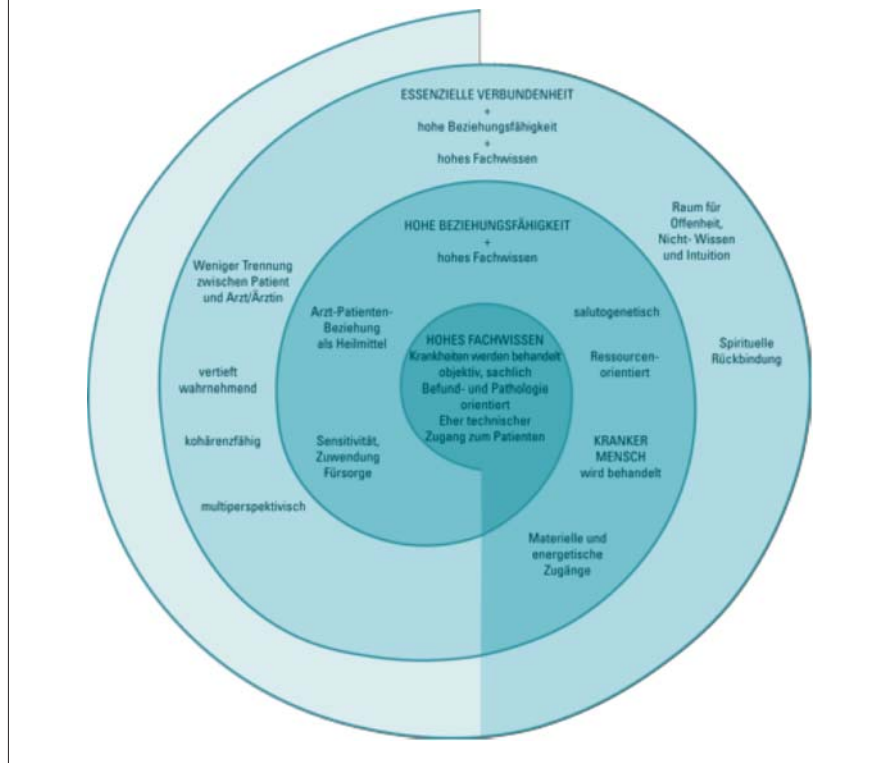
Das einjährige Curriculum ist angegliedert an die Steinbeis Hochschule Berlin und beinhaltet einen integralen Ansatz der Medizin und die Ausbildung einer heilsamen ärztlichen Persönlichkeit.

Integrale Medizin bezieht den Menschen in all seinen Facetten – Physis, Psyche, Intellekt und Spiritualität – mit ein. So ist die Begegnung zwischen ÄrztIn und PatientIn immer auch eine Begegnung von Mensch zu Mensch. Entsprechend ist die Entwicklung der ärztlichen/therapeutischen Persönlichkeit ein essenzielles Anliegen von Caring and Healing – einer Persönlichkeit, die sich selbst kennt, die beziehungsfähig ist und von diesem Ort aus heilsam wirken kann.

#### **Fachwissen und Beziehungsfähigkeit**

Ärztliche Kompetenz ist die Basis jeden ärztlichen Handelns. Sie unterscheidet sich naturgemäß durch die verschiedenen Ansätze moderner Schulmedizin, Komplementärmedizin, Body-Mind-Medizin und Integraler Medizin (Abb. 1). Die moderne Schulmedizin basiert auf dem hohen

Abb. 1: Merkmale der konventionellen, Body-Mind- und der integralen Ansätze in der Medizin



Fachwissen der medizinischen Forschung, unter anderem dem Wissen über Nosologie (Krankheitslehre), Pathologie und der daraus resultierenden Formen von Diagnostik und Therapie. Die medizinischen Prämissen sind objektiv und rational. Im Zentrum der ärztlichen Kompetenz stehen die Aneignung medizinischen Wissens und seine Anwendung am Patienten. Die Selbstwirksamkeit der Therapeuten spielt dabei nur eine rudimentäre Rolle.

In Teilen der Komplementärmedizin, aber vor allem in der Body-Mind-Medizin, braucht es zusätzlich zum Fachwissen eine hohe Beziehungsfähigkeit der Therapeuten. Die Erkenntnis, dass die Arzt-Patienten-Beziehung in einem hohen Maße das Gelingen von Heilungsprozessen beeinflusst, wird seit vielen Jahren in der Placebo-Forschung, der Psychoneuroimmunologie oder den Neurowissenschaften erforscht und belegt. Diese Erkenntnisse haben jedoch noch wenig Eingang in die Mainstream-Medizin gefunden. Die ärztliche Wahrnehmungsfähigkeit und liebevolle Zuwendung sowie die salutogenetische und Ressourcen-Orientierung stehen dort im Mittelpunkt. Es geht um den kranken Menschen und nicht mehr um die „Sache“ Krankheit. Die hier notwendige Kompetenz schließt die Fähigkeit

zur personalen Introspektion und Selbsterkenntnis ein, um einschätzen zu lernen, wie man auf andere Menschen wirkt. Das Kennzeichen der Body-Mind-Medizin ist die horizontale Beziehungsebene (PatientIn – ÄrztIn), in der das Bewusstsein des Patienten auf die eigenen Heilressourcen gelenkt wird. Das Bewusstsein im kranken Menschen selbst ist das wirkende Agens, das einen heilsamen Boden für die medizinischen Maßnahmen bereitet.

### Transpersonale Beziehungsebene

Die Integrale Medizin (die die derzeit vorangehende Erweiterung der medizinischen Evolution ist) inkludiert Schul- und Body-Mind-Medizin und erweitert sie um eine neue, transpersonale Dimension. Die Wahrnehmung einer grundlegenden Verbundenheit zwischen Arzt und Patient, die tiefer als die personale Begegnung ist, macht hier das Wesen der Beziehung aus. Die tiefere Verbundenheit ist ein Miteinander-Schwingen und Einfühlen, das jenseits von Worten, Gesten oder Handlungen stattfindet.

In der Feldtheorie und in der Quantenphilosophie spricht man vom Feld, einem unsichtbareren Hintergrund jenseits der sichtbaren Formen, voller Energie und schöpferischer Informationen. Auf dieser

Ebene sind wir weit weniger getrennt vom anderen. Das bedeutet, dass auch unsere Haltung und das Unausgesprochene im Feld wirken – mit anderen Worten, das, was wir denken, was wir fühlen, kommt auf einer bestimmten Ebene unmittelbar im Patienten an. Umso wichtiger ist es, uns dessen bewusst zu werden, was wir denken und fühlen. Zum Beispiel wird sich der Gedanke „das wird nichts mehr, die Krankheit wird derjenige nicht überleben“ im Feld fortpflanzen und unbewusst eine entsprechende Überzeugung im betroffenen Menschen formen. Es handelt sich hier um eine transpersonale Beziehungsebene, in der die personalen Begrenzungen überschritten werden.

Im Feld gilt das Kohärenz-Prinzip. Kohärenz ist ein Zustand gleichen Schwingens und gleicher Ausrichtung. Kohärenz entspricht einer höheren Ordnung im System, die eine stärkere Reagibilität und Veränderungsfähigkeit mit sich bringt. Wenn wir als ÄrztInnen in größerer Präsenz und innerer Sammlung unseren PatientInnen gegenüber treten – in einem inneren Zustand von Kohärenz –, dann kommt auch der Patient in einen kohärenteren Zustand. Das heißt, die Fähigkeit zur inneren Sammlung und Präsenz des Therapeuten wird zur ordnenden Kraft im Patienten und somit zu einem essenziellen Heilfaktor. Dieser Aspekt der Arzt-Patienten-Begegnung lässt sich als vertikal bezeichnen – denn die Ausrichtung zielt auf das, was über die persönliche Ebene hinausgeht.

Sammlung, Präsenz und Meditation öffnen in die Dimension der heilsamen Begegnung. Die transpersonale, spirituelle Ausrichtung bleibt dabei immer offen, je nach dem, was der jeweiligen ÄrztIn Sinn verleiht. Entscheidend ist die Bereitschaft, den reinen Selbstbezug in einen größeren transpersonalen Raum zu erweitern und auf die höchste Intelligenz des Lebens vertrauen zu lernen.

Caring and Healing bietet dafür Wissens- und Erfahrungsräume. Der Unterricht erfolgt über zwei Semester in Präsenzzeiten und während der Vorlesungszeiten in Form von Online-Unterricht und Tutorials. Derzeit läuft bereits das zweite Studienjahr.

### Erfahrungen einer ehemaligen Teilnehmerin

Ich bin Berufsanfängerin und habe bereits während des Studiums das Bedürfnis ge-

habt, über den Tellerrand zu schauen. Ich habe mich unter anderem mit Naturheilverfahren, Traditioneller Chinesischer Medizin und Homöopathie beschäftigt, konnte mich allerdings nicht so richtig entscheiden. Ich hatte das Gefühl, dass alle Bereiche wichtig sind und wichtige Elemente enthalten. Als ich meine Assistenzarztausbildung begann, entschied ich, parallel die Ausbildung zur Zusatzbezeichnung Homöopathie zu beginnen. Trotzdem hatte ich weiterhin das Gefühl, dass mir etwas fehlte.

Irgendwann hatte ich – dank eines E-Mail-Verteilers der Sommerakademie für Integrative Medizin – eine sehr interessante E-Mail in meinem Posteingang. Ich dachte: Genau, das ist es, was ich machen möchte. Es ging um den berufsbegleitenden Studiengang Caring and Healing. Ich nahm Kontakt auf und führte ein sehr schönes und inspirierendes Gespräch mit einer der ausbildenden Ärzte. Doch auch danach war ich mir nicht sicher, wie viel Aufwand und Zeit die Ausbildung benötigen würde. Vor allem auch die Entfernung aus dem hohen Norden aus Lübeck in den Süden zum schönen Chiemsee, wo die Seminare stattfinden, haben mich zweifeln lassen. Glücklicherweise habe ich mich schließlich dafür entschieden und diese Entscheidung keine Minute bereut.

### Bereicherung im Alltag

Ich habe die Ausbildung, die gemeinsame Zeit mit gleichgesinnten angehenden und berufstätigen Medizinerinnen als sehr bereichernd empfunden. Ich kam nach jedem Treffen, ob online oder live, voller Energie, Freude und Motivation, Neues auszuprobieren, in den Alltag zurück. Nach

meiner ersten Präsenzzeit am Chiemsee kam ich zurück in mein Krankenhaus und meine Kollegin fragte, wo ich denn gewesen sei, ich hätte eine ganz tolle positive Ausstrahlung. Natürlich war das nicht immer so, aber ich habe in diesem Jahr eine Menge Übungen und Aufgaben an die Hand bekommen, die ich im Alltag privat und beruflich sehr nützlich fand und ausprobieren konnte. Vor allem die täglichen Meditationen stärken mich und bringen eine innere Ruhe und Gelassenheit, sodass ich das Gefühl habe, den Alltag besser zu meistern.

Ich habe gerade einen beruflichen Wechsel in die Chirurgie eines Akutkrankenhauses vorgenommen. Ich bin mir sehr sicher, dass ich diese sehr anstrengende und nervenaufreibende Zeit nicht so gut überstehen würde, wenn ich die Zusatzausbildung vorher nicht gemacht hätte. Es kostet mich weniger Kraft, ich bin gelassener und nehme Unmut und Ärger von KollegInnen und PatientInnen nicht persönlich. Ich habe mir angewöhnt, auch vor meinen Nachtdiensten zu meditieren und mich innerlich darauf einzustimmen.

Nach meinem ersten Nachtdienstblock in der neuen Klinik meinte meine Kollegin (wir sind immer zu zweit), sie sei nun seit vier Jahren in der Klinik und hätte noch nie einen so ruhigen Nachtdienst erlebt und so viel schlafen dürfen. Von meiner Meditation habe ich nicht erzählt, nur geschmunzelt. Natürlich kann man auch sagen, dass sei Zufall, aber nachdem ich nun schon mehrere Nachtdienste erlebt habe, in denen es ebenfalls so war, bin ich mir sicher, dass es kein Zufall ist. Ich glaube, dass meine innere Haltung eine sehr große Wirkung auf meinen Ar-

beitsalltag und den Umgang mit den Kollegen und Patienten hat. Und ich habe das Gefühl, dass die Ausbildung mir geholfen hat, mich darin zu stärken.

### Im Mittelpunkt steht der Mensch

Ich hatte lange Zeit das Bedürfnis, alles lernen zu wollen und mich in allen Bereichen fortzubilden. Nach der Zeit bei Caring and Healing glaube ich, dass das nicht mehr der Fall ist. In allen Heilverfahren geht es um Heilung und alle haben das gleiche Ziel: dem Menschen zu helfen, ihn in den Mittelpunkt zu stellen und mit seinen Sorgen und Nöten zu sehen. Das bringt mehr Heilung als eine Tablette oder ein Rezept. Und dann ist es egal, ob ich schulmedizinisch, homöopathisch oder traditionell chinesisch arbeite.

Genauso wichtig finde ich es, gut für sich zu sorgen. Nur wenn es mir gut geht, kann ich gut für einen anderen Menschen sorgen. Was bringt es mir, wenn ich zehn Jahre aufopfernd arbeite, alles für meine Patienten getan habe und dann im Burn-out lande? Auch dieser Aspekt hat eine sehr große Rolle in der Ausbildung gespielt. ■

*Weiterführende Informationen über den Begleitstudiengang erhalten Sie unter [www.caringandhealing.de](http://www.caringandhealing.de)*

### **Dr. med. Klaus-Dieter Platsch**

geb. 1951, ist Arzt für Innere Medizin und Psychotherapie, Leiter des Instituts für Integrale Medizin sowie Leiter und Begründer von Caring and Healing.  
info@drplatsch.de

### **Dr. med. Stefanie Marcks**

geb. 1983, ist Ärztin in Weiterbildung, Fachrichtung Allgemeinmedizin.  
stefanie-marcks@gmx.de




**ms software**

*Lieber Dr. med. Mabuse,  
wir gratulieren herzlich zum Jubiläum  
und wünschen dem Team weiterhin  
viel Erfolg.*

MS-Software GmbH Essen  
Tel. +49 (0)201-245110  
info@ms-software.de  
www.ms-software.de

Software für Verlage und Versandbuchhandel

Herzlichen Glückwunsch  
zum 40. Jubiläum von  
Dr. med. Mabuse!

**BELTZ**   
Grafische Betriebe

Beltz Bad Langensalza GmbH  
Am Fliegerhorst 8  
99947 Bad Langensalza  
☎ 03603-399-0  
[www.beltz-grafische-betriebe.com](http://www.beltz-grafische-betriebe.com)